

Situationsbericht 31.12.2015

„Das, worauf es im Leben ankommt, können wir nicht vorausberechnen. Die schönste Freude erlebt man immer da, wo man sie am wenigsten erwartet hat.“

Antoine de Saint-Exupéry

Ihnen und Ihren Familien alle guten Wünsche zum Neuen Jahr, beste Gesundheit, Glück, Freude, Zufriedenheit und Erfolg. Möge uns das neue Jahr weitere Unruhen, Terrorangriffe und Kriege ersparen und zu einer besseren Verständigung der Völker beitragen.

Das vergangene Jahr war von diversen Krisen und Unruhen begleitet, die letztlich auch das Geschehen an den Märkten beeinflusst haben. In Erinnerung bleiben diverse Ereignisse wie Flüchtlingskrise, Terrorangriffe in Paris, Germanwings Flugzeugabsturz, VW Skandal, Ukraine Konflikt, Pulverfass Nahost oder die nach wie vor nicht gelöste Schuldenkrise. Laut WDR 2 wurde 2015 zwar von vielen Menschen als echtes Krisenjahr empfunden, liegt allerdings laut Krisendatenbank recht konstant im Vergleich zu vielen anderen Jahren. Möglicherweise wird das Empfinden durch die Berichterstattung der Medien mit einer Konzentration auf Hiobsbotschaften negativ beeinflusst. Insgesamt hat sich die wirtschaftliche Basis für die meisten Menschen in Deutschland im letzten Jahr weiter verbessert. So stiegen Löhne und Gehälter nach Jahren unterdurchschnittlicher Lohnentwicklung stärker an. Gleichzeitig bewegt sich die Arbeitslosenquote auf historisch niedrige Stände zu. Die meisten Unternehmen verdienten blendend und in Summe werden die weltweit 10 größten Aktienunternehmen rd. 150 Mrd. USD an Nettoergebnis einfahren. Der DAX schließt mit rd. 10% im Plus. Damit könnte man konstatieren, dass aus Anlegersicht die Welt durchaus in Ordnung ist und Krisen oder Bewertungsblasen allenfalls der typischen Hysterie einiger Dauerpessimisten entspringen.



„Suche nicht nach der Wahrheit, hör einfach auf, über alles eine Meinung zu haben“
Buddistische Lebensweisheit

Wie so oft, gibt es bei solchen Analysen keine eindeutige objektivierbare Basis. Alleine die Betrachtung unterschiedlicher Stichtage zeigt recht unterschiedliche Bewertungsansätze. Das zeigt



schon ein einfacher Blick auf den Jahreschart des DAX. Innerhalb von nur vier Monaten stieg das Börsenbarometer um rd. 27% auf den Rekord von 12.385 Punkten um anschließend Ende des dritten Quartals auf rd. 9.600 Punkte abzustürzen, was man bei einem Verlust von ca. 23% schon als kleinen Crash bezeichnen kann. Es war daher ein Jahr mit Höhen und Tiefen und aufgrund der starken

Ausschläge und sehr unterschiedlichen Bewertungen der Einflussfaktoren, insbesondere der Zinspolitik der Notenbanken, nicht einfach zu managen. Bei 12.000 Punkten sahen diverse Wirtschaftsmedien und auch einzelne Banken den DAX bereits bei 15.000 und nachdem die 10.000 Punkte gerissen wurden, sahen viele Marktteilnehmer bereits wieder den großen Crash kommen. Wir haben in dieser Phase die Nerven behalten und die Volatilität mit Teilabsicherungen gering gehalten. Das ist jetzt Vergangenheit und wie immer möchten viele Anleger gerne in die Zukunft schauen. Wir wollen Ihnen auch die Bankprognosen für 2016 nicht vorenthalten. Die bewegen sich zwischen 9.250 und 13.000 bei einer durchschnittlichen Erwartung von 11.793 laut Handelsblatt vom 30.12.2015. Im letzten Jahr lag der Konsensus für Ende 2015 laut statistischem Bundesamt übrigens bei 10.731 Punkten, also eine seltene Punktlandung. Die Bandbreite lag allerdings zwischen 9.500 und 11.800.

Natürlich lässt sich eine Börse nicht berechnen, da diese Formel zu viele Unbekannte hat. Die Frage nach Wahrscheinlichkeiten und dem möglichen Umfeld ist allerdings legitim. Tiefe Zinsen, steigende Volatilität, dazu eine wachsende Korrelation zwischen einzelnen Anlageklassen – das Anlageumfeld ist und bleibt unabhängig von politischen Krisen brutal! Wer langfristig attraktive Renditen erzielen will, wird nicht umhinkommen, Kursschwankungen zu akzeptieren, auch wenn es zuweilen schwerfällt. Welche Strategie ist zu bevorzugen und wovon ist der Erfolg abhängig?

Das Foto von einem Gipfelgrat bietet einen interessanten Vergleich. Auch die Charts von Aktienmärkten ähneln häufig Gebirgsketten. Wer also mit Aktien gewinnen will, muss bereit sein, sich in ein solches Gebirge vorzuwagen. Er muss auch so zuversichtlich sein, dass er bei allen sonstigen



Unwägbarkeiten daran glaubt, dass nicht alle Berge umfallen werden. Für Anleger, die ständig befürchten, dass alle Vermögenswerte auf dieser Welt durch schlechte Politik und Finanzkrisen vernichtet werden, gibt es keine Strategie. Ohne Zuversicht und Optimismus ist keine Zukunft möglich. Vor einer Bergtour gilt es diverse Dinge abzuwägen. Da ist zunächst einmal der Wetterbericht, die Großwetterlage. Bei

längeren Bergtouren über mehrere Tage gibt es da diverse Unsicherheiten. Da bieten dann auch Prognosen der besten Meteorologen keine Verlässlichkeit. Auch an der Börse gibt es keine sicheren Langfristwetterprognosen. Welche Vorsichtsmaßnahmen ergreift daher der Bergsteiger? Er wappnet sich mit guter Ausrüstung und ausreichend Proviant gegen unvorhersehbare Einflüsse. Übertragen auf den Anleger bedeutet das, nur langfristig verfügbares Geld in Aktien zu investieren um „Schlechtwetterperioden“ aussitzen zu können. Der erfahrene Bergsteiger legt zudem Wert auf qualitativ gute Ausrüstung und kauft nicht das billigste Kletterseil bei einem ihm unbekanntem Händler auf einem Basar. Genauso sollte jeder Anleger auf eine gute Qualität der Anlageprodukte achten. Nicht jeder Anbieter einer Unternehmensanleihe, die 6% Zinsen verspricht, wird diese auch zahlen können. Der Bergsteiger wählt häufig nicht den steilsten und schnellsten Weg nach oben, weil sich damit die Absturzgefahr potenziert. Auch Anleger sollten Produkte mit hohen Hebeln z.B. Optionsscheine meiden, da diese häufig überproportionale Risiken beinhalten. Investieren unterscheidet sich von Spekulieren wie Mut von Übermut. Natürlich muss der Bergsteiger schwindelfrei sein und über ausreichend Kondition und ein gutes Nervenkostüm verfügen. Ansonsten wird er möglicherweise bei schwierigen Wegpassagen oder unter Stress völlig falsche Entscheidungen mit fatalen Folgen treffen. Übertragen auf den Anleger bedeutet das ebenfalls, dass für Aktienanlagen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein müssen. Anleger, die schwierige Börsenphasen nervlich nicht aushalten können, sind mit einem nicht schwindelfreien Bergsteiger vergleichbar und für Aktieninvestments denkbar ungeeignet. Auch die Kondition eines Bergsteigers ist im Prinzip mit dem Durchhaltevermögen des Anlegers vergleichbar. Beide müssen Umwege, sogar zwischenzeitliche Abstiege in Kauf nehmen und bewältigen können oder auch einmal bereit sein, umzukehren.

Wie meistert nun ein nicht immer professioneller Bergsteiger solche Grate wie auf dem Foto? Ganz einfach. Er vertraut sich einem professionellen, erfahrenen Bergführer an, der ihn sicher auf den Gipfel führt und dabei hilft, schwierige Passagen zu meistern. Dazu werden Bergführer und Bergwanderer ein Team. Insofern bietet sich hier der schöne Vergleich zu Ihrem Vermögensverwalter an. Ihr Vermögensverwalter verfügt ähnlich einem Bergführer über die Qualifikation und die Erfahrung, kennt Berg und Material, um Sie auch in schwierigen Marktphasen sicher zu führen. Ähnlich wie ein Bergführer kann auch ihr Vermögensverwalter nicht jeden Wettereinbruch oder Steinschlag vorhersehen. Er findet mit Ihnen gemeinsam aber immer wieder sichere Wege, das gemeinsame Ziel zu erreichen und erfolgreich zu sein. Dabei orientiert er sich an Ihren Wünschen und Vorstellungen und entscheidet auf Basis Ihrer persönlichen Situation und seiner Erfahrung über den richtigen Weg.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen, danken für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen alles Gute für das Neue Jahr.